

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

279 (1.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262151)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Porto) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. evtl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Anzeigen werden die fünfgehaltene Corpusspille oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzeigen werden früher erbeten.

Nr. 279.

Vant, Mittwoch den 1. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Zur Marinevorlage schreibt der „Vorwärts“: Die Pläne des Herrn Tirpitz sind heraus. Wir sehen nun, was die Regierung will und finden die weitgehendsten Vermutungen bestätigt und überholt. Kolossal sind die Forderungen der Regierung. Hinsichtlich der Bezahlung, welche sie für ihre Forderungen beibringt. Eigentlich besteht sie nur in einem Verzicht, die von den Gegnern der rapiden Flottenvermehrung vorbrachten Einwände abzuweichen. Dieser Verzicht ist aber nicht gelungen. Die Rechte des Reichstages sollen gewahrt sein. Dabei fordert die Regierung, entgegen allen bisherigen Gewohnheiten und ohne jede Nothwendigkeit, das Septennat. Auf sieben Jahre hinaus soll der Reichstag einen bestimmten Marineplan bewilligen. Ein bestimmter Bestand von Schiffen, den die Regierung bis 1904 zu erreichen wünscht, soll mit einem Schlage bewilligt werden. Der Reichstag von heute soll Beschluß fassen über Dinge, die nach Jahren gesehen sollen. Der Reichstag von heute soll dem Reichstag von 1898, von 1900, von 1902 sein Budgetrecht entziehen! Die Regierung mag nicht alljährlich ihre Marineforderungen vor das Parlament bringen. Sie will Bewilligungen in Vorschub und Vogen, damit sie auf lange Zeit allen Debatten überhoben ist, damit sie dem „Unverstand wechselfelder Mehrheiten entgehe.“ So wird die Volksovertretung gebunden, die Tirpitz aber behalten freie Hand. Und das nennt der Regierungsentwurf: Wahrung der Rechte des Reichstags! Keine unerlösten Forderungen verlangen wir, sagt der Entwurf weiter. Aber wenn Jemand die vorliegenden Forderungen selbst als nicht unerlöslich auflassen wollte, ist den Flottenvermehrungsplänen denn damit eine feste Grenze gesetzt? Doch keineswegs. Nur Vertrauensseligkeit einseitigster Art könnte das glauben, könnte hoffen, daß es wirklich mit den jetzigen Forderungen abgehen würde. Denn selbst wenn die Regierung wirklich jetzt überzeugt wäre, daß ihr Plan genüge die Forderungen für 7 Jahre deckt. — Kann sie nicht gar leicht während dieser Zeit zu ganz anderen Ueberzeugungen gelangen, genau wie sie jetzt zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß sie um so viel mehr braucht als noch vor wenigen Jahren ihre Ueberzeugung war? Ja, wenn man sich einmal auf die verhängnisvolle Bahn der Betrachtungen mit dem Auslande bezieht, muß es sogar dahin kommen. Während früher die

„Fachmänner“ eine Festlegung, wie sie jetzt beabsichtigt wird, für unmöglich hielten, da die Schiffstechnik sich fortwährend wandle, sagt nun der Entwurf, es sei „Ruhe in der Entwicklung der Technik“ eingetreten. Wenn aber doch — und das ist durchaus wahrscheinlich — so fast sicher — die Technik um ein oder zwei Jahren wieder große Umlagerungen hervorbringt, so wird die Regierung mit neuen Forderungen kommen müssen, trotz ihres gegenwärtigen „festen Plans“. Der Plan ist eben nur „festgelegt“ in Hinsicht auf das Minimum, was bewilligt werden soll. Höhere Forderungen sind nicht ausgeschlossen. Und das soll nicht unerlöslich sein! Neue Steuerquellen sollen nicht in Anspruch genommen werden. Aber wer will Sicherheit geben, daß die riesigen Summen, die der Plan des Herrn Tirpitz beantragt, durch die jetzigen Steuern jenseits genügend gedeckt werden können? Und könnten sie es wirklich, — sollen die steigenden Erträge aus den indirekten Steuern auf alle Lebens- und Genußmittel des Volkes denn immer und ewig für unproduktive und futurwürdige Petros- und Marine-Ausgaben ausgemindert werden? Ungeheuer sind die Kosten des neuen Flottenplanes. Anfang der 70er Jahre betragen die fortwährenden Ausgaben für die Marine jährlich erst 12 Millionen Mark, 1884 stiegen sie mit der Einleitung der Kolonialpolitik auf 27 Millionen Mark. Die außerordentlichen Ausgaben betragen noch in den letzten Regierungsjahren Wilhelm's I. weniger als 15 Millionen jährlich. Seit dem Regierungsantritt Wilhelm's II. erfolgt dann ein jäher Anstieg in beiderlei Ausgaben, den nachfolgende Tabelle veranschaulicht:

Etatjahr:	Fortschauernde:	Einmalige:	Gesamtsumme:
1888/89	37	14	51
1889/90	39	16	55
1890/91	41	31	72
1891/92	45	40	85
1892/93	46	45	91
1893/94	48	33	81
1894/95	51	74	125
1895/96	55	26	81
1896/97	55	31	86
417 MIL.	310 MIL.	727 MIL.	

Und jetzt soll nicht nur in diesem selben Jahre Tempo fortgefahren, sondern ein noch weit stürmischer eingeschlagen werden. Von 1899/1900 an soll der Marine-Etat eine Höhe erreichen, wie er nie in seinem Jahre gehabt. In den sieben Jahren des Flottenplanes sollen 997 Millionen ausgegeben werden! Während in den 9 Jahren seit 1888 eine Gesamtsumme von 727 Millionen für die Marine verausgabt wurden, sollen in den fünfzig 7 Jahren 997 Millionen aus-

gegeben werden. Während in den letzten neun Jahren im Jahresdurchschnitt 81 Millionen aufgebracht wurden, werden nun im Jahresdurchschnitt 142 1/2 Millionen verlangt. Aber es ist auch fraglich, ob diese Summen reichen werden. Der Entwurf sagt selbst, das seien nur „Schätzungen“. Wenn mit der fortschreitenden Technik die Schiffsbauten theurer werden, so wird die Regierung noch mehr verlangen. Und der Reichstag muß es bewilligen, nachdem er die Bauten selbst bewilligt hat. Und endlich, was der Entwurf ganz bei Seite läßt, was soll nach Ablauf der sieben Jahre werden? Dann werden die Ersatzbauten allein so hohe Kosten verursachen, wie bisher Ersatzbauten und Neubauten zusammen. Und ob dann auch nicht weitere Neubauten gefordert werden? So stellt sich der Entwurf des Herrn Tirpitz nach allen Richtungen hin als eine Zumuthung an das deutsche Volk dar, die dasselbe nicht bieten lassen kann und nicht bieten lassen wird. Nur die phantastischen Flottenschwärmer und Kolonialadventurer werden solchen Plänen zustimmen. Aber die bürgerlichen Parteien, wenn anders sie sich nicht am deutschen Volke verführenden wollen, können weder der Entziehung des Budgetrechts, noch den ungeheuren Kosten, welche die Regierung beantragt, zustimmen. Es wird ein harter Streit um das Werk des Herrn Tirpitz entbrennen. Die Sozialdemokratie, welche Kriegsrüstungen prinzipiell nicht fördern will, sondern eine Friedenspolitik zwischen den Völkern befürwortet, wird in diesem Streite den Bestimmungen der Masse des deutschen-Volkes Ausdruck geben.

Zum Kampf gegen die Konserwativen machen die Antikemiten immer umfassender mobil. Die „Staatsbürger-Zeitung“ schreibt: „Der Vorstand des Provinzialverbandes der deutsch-sozialen Reformpartei für Brandenburg und Berlin hat am Sonnabend einmüthig folgenden Beschluß gefaßt: Gegenüber den brutalen, wahrheitswidrigen Angriffen der konservativen Presse gegen die deutsch-sozialen Reformpartei erlaßt der Vorstand des Provinzialverbandes für Brandenburg und Berlin die Parteilösung, dafür Sorge zu tragen, daß, wenn die Angriffe nicht aufhören, in allen Wahlkreisen grundsätzlich antilettische Kandidaturen aufgestellt werden. Der Provinzialverband für Brandenburg und Berlin wird, so weit an ihm ist, für sein Gebiet diesen Grundsat durchzuführen. Als Antwort auf den letzten Schmähartikel der „Kreuz-Zeitung“ wird jetzt im Wahlkreise des Herrn Kropatsch mobil gemacht.“

Bei den Stadtverordneten-Wahlwahlen der dritten Klasse in Berlin wurden am Freitag drei Liberale, ein Sozialdemokrat und ein Bürgerpartei gewählt. Die Sozialdemokratie wird also einen Vertreter weniger als bisher im Rothen Hause haben.

Im württembergischen Landtage ist in der Freitagssitzung der Beschluß gefaßt worden, die Wirth unter Strafe zu stellen, welche an junge Leute unter 16 Jahren Getränke gewöhnlich abgibt. Der Plan der Kämpfer für Sitte und Ordnung, alle Wirth zu strafen, die einmal jungen Burken Getränke geben, konnte wenigstens in seiner ganzen Schärfe verhindert werden durch Einschaltung des Wortes „gewöhnlich“. Genosse Klotz hatte sich entschieden gegen das ganze Gesetz gemeldet, das nur der Wirth, Chifane und dem Demonsianstium Thür und Thor öffnet.

Die badische zweite Kammer nahm den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Druckarbeiten der Kammer nur freistreibenden Geschäftsmännern auszuführen zu lassen, an.

Die Gewerbeerbirgung in Augsburg erndte mit einem glänzenden Siege der organisierten sozialdemokratischen Arbeiterkraft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. November. Baden, der rücksichtslose deutschfeindliche Schläger und Ministerpräsident hat dem Sturm, den er betäubend durch die Vergewaltigung der Deutschen und die fortgesetzten Rechtsbrüche, nicht Stand gehalten, sondern ist gemichen, hat mit dem gesamten Ministerium resignirt. Der Kaiser hat die Demission angenommen und den Minister Frankenturm mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Baden blieb, um die Opposition im Parlament, die aus Rothwehre Senen aufzuführen, welche im parlamentarischen Leben beispiellos dastehen, kein zu kriegen, weiter nichts mehr übrig, als der Staatsföhrer, die Aufhebung des Parlaments. Das schien ihm, nachdem die Wiener politisch denkende Bevölkerung anfang in Masse zu demonstrieren, doch beheblich, wenn er zweifellos jeden Ausbruch des Volksumwells auch hätte blutig unterdrücken können. Der Volksumwillen hat auch bereits einen hohen Grad angenommen. Studenten und Arbeiter hatten gestern das Abgeordnetenhaus und die umliegenden Straßen besetzt und waren die Massen von der Polizei nicht mehr zu verdrängen. Erst eine Abtheilung Jüwären trieb die wehrlosen Demonstrierenden auseinander, wobei es viele Verwundete gab. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Studenten und Arbeitern

Eine Bekehrung.

Noman von Georges Renard.
Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.

1) — (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Andree Savoyan hat in einem großen Restaurant der Champs Elysees in Gesellschaft zweier Kameraden vortrefflich zu Abend gespeist. Guntram von Serenoze und Alfred Renard — so hießen sie — nannte er seine Freunde, ohne eigentlich recht zu wissen, weshalb — wahrscheinlich aber, weil es zur Gewohnheit geworden war, daß er überall mit ihnen zusammenkam, weil er in gleichem Alter mit ihnen hand, ihren Welt und ihren Kreisen angehörte, weil er ihnen Geld lieb, wenn sie weiches gebrauchten oder weil er gelegentlich auch einmal von ihnen einige Louis'ort borgte.

Die drei jungen Leute — der älteste von ihnen war noch nicht 30 Jahre alt — waren von „Familie“, wie man heute zu sagen pflegt, da man reich sein muß, um ein Recht auf eine Familie zu besitzen.

Ron Alfred wußte man, daß er im Bureau seines Vaters, eines streitbaren Bankiers, „arbeitete“, der seine jüdische Abkunft nicht verlagerte, trotzdem er sich hätte taufen lassen.

Der dritte endlich, Andree, war der Sohn eines hervorragenden Architekten, der vor mehreren Jahren gestorben war. Gegenwärtig lebte Andree mit seiner Mutter und seiner Schwester von einer bestehenden Jahresrente von 50 000 Franken. Er hatte die Rechte studirt, um sich wenigstens ein Ansehen zu geben, als thäte er etwas. Er war Advokat, aber er praktisirte nicht. Dabei war er von den dreien noch der beschäftigste.

Man hätte glauben können, daß sie in sehr frohlicher Stimmung zusammen gespeist hätten. Das wäre jedoch ein Irrthum! Die Geschichtsschreiber der Zukunft werden berichten, daß im Jahre des Heils 1888 gesunde Fröhlichkeit nicht Gibe war, und die drei Freunde folgten der Mode des Tages zu genau, als daß sie ihren Berzignigen einen Antritt gegeben hätten, der vom „guten Ton“ verdammt wurde. Alfred, dessen blaßes, scharfgeschnittenes Gesicht einen grellenhaften Zug hatte und um dessen Lippen beständig ein Lächeln spielte, das an das Grinsen eines Klowms erinnerte, konnte nicht drei Sätze hinter einander sprechen, ohne Betrachtungen anzustellen über die Nichtigkeit aller Dinge im allgemeinen und über die schauerhafte Vergänglichkeit des Lebens im besonderen. Dieser trostlose Netrain lehnte bei allem, was er sagte, ebenso regelmäßig wieder wie der Tic, mit dem er alle zwei Minuten sein linkes Auge zuckte, während ein Monocle auf unsichtbarer Weise vor dem rechten Auge besetzt schien. Er hätte kein Lobtag nur gezähnt, hatte ein Spötter einmal von ihm gesagt.

Und in der That, man brauchte diesen blutleeren, vollstündig entfrähteten, jugendlichen Greis nur anzusehen, um zu begreifen, daß er wirklich Ursache hatte, das Leben in einem so elenden Körper langweilig zu finden — und sicherlich gähnte man dann aus Sympathie mit ihm.

Ganz im Gegenfatz hierzu war man versucht zu lächeln, wenn Guntram mit seinen gutmüthigen, breiten, etwas bäuerlichen Gesicht, dessen röhlicher Teint einem sechsjährigen Kautentalt in Paris Trotz geboten hatte, mit einer Stimme so mächtig wie die eines kommandierenden Offiziers Alfred nachzuahmen ludte und dabei in flüchtig sein nachdem Tone Phrasen aus pessimistischen Romanen hervorpolterte. Wenn man ihn nicht kannte, fragte man sich gewiß, von welcher schwarzen Last dieser robuste Junge so niedergedrückt sein konnte; und wenn man ihn kannte, so wunderte man sich wieder darüber, wie ein so leeres Kopf so schwer zu tragen sein könne.

Andree dagegen war weder so verlegt wie der erliche, noch so schmerzhaft wie der zweite. Ein reges, inneres Leben strahlte aus seinen schwarzen funkelnden Augen, Klang aus dem warmen Ton seiner tonoren Stimme, aus seinem elastischen Schrit; und wenn er, was zuweilen geschah, in dem beschäftigten Müßiggang, der sein Leben ausfüllte, Zeit fand zum Nachdenken, so fühlte er sich von einer sonderbaren Rührung und einem merkwürdigen Ekel erfaßt, und solche Stimmung machte sich dann in beißenden Sarkasmen, in wilder Ironie, in spöttischen Bemerkungen Luft. Seine beiden Kameraden liebten

ihn nicht besonders, bewunderten ihn aber sehr und fürchteten ihn noch mehr. Dieses Original, dieser Andree hatte zuweilen Anfälle von einer Leidenschaftlichkeit, die den kleinen Affen von Alfred vollständig aus der Fassung brachte, und Spotterei, daß es dem braven Guntram kalt über den Rücken lief.

Sie hatten also in der melancholischen Stimmung von der Welt die herrlichsten Gerichte verpfeift, sie hatten mit blasierter Gleichgültigkeit mehrere Flaschen Chateau Laffite geleert, sie hatten von Frauen und Kindern mit derselben lebenswüthigen Gleichgültigkeit gelaubert, und jetzt saßen sie, ausgesaugt, Daanans zwischen dem Jähnen, in der frühen, kalten Luft eines Oktoberabends nicht weit vom dem Triumphbogen und sprachen von diesem und jenem. Andree lachte. Sein nervöses Lachen erweckte bei Guntram ein dröhnendes Echo. Alfred verzog sein gähnes wie eine Art fröhlich zu sein bedeutete.

Diesem Augenblicke hätte man die drei jungen Leute vielleicht zu dem Gefändnis bewegen können, daß es auch schöne Momente im Leben wenn nicht unglücklicher Weise ihr ewiger gang die Frage angeregt hätte:

„Was werden wir heute Abend o
Sie hatten bisher noch nicht dar
und nun war der kloße Gedanke, A.
selbe beginnen würden, wie alle
dieselben bekannten Geister wi
benkennung in ihrem Klub a
verbringen würden, schon gen
das tiefer zu verstimmen. (Z)

Verkauf.

Der Bauplatz an der Louise- und Kaiserstrassen-Ecke soll unter der Hand verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Gesellschaft, Hinterstraße Nr. 26, aus. Dasselbe sind auch die Angebote abzugeben.

Bemerkt wird, daß im nächsten Jahre die benachbarten 11 Bauplätze von der Gesellschaft bebaut werden, sodas sich eine günstige Gelegenheit zur Errichtung eines Geschäfts auf dem betreff. Grundstück bietet.

Wilhelmshaven, 28. Noobr. 1897.

Der Vorstand

der Wilhelmsh. Spar- u. Baugesellschaft e. G. m. b. H.

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Zum dritten und letzten Male soll das an der Weststraße (bei der Bahnhaltstelle) belegene Geschäftshaus der Frau **Dehse** am

Donnerstag den 4. Dezember Nachm. 6 Uhr

in **Herrschers** Wirthshaus, Bahnhof-Restaurations, zum Verkaufe öffentlich ausgedoten werden.

In diesem Termine soll bei irgend annehmbarer Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden. Auskunft erteilt

Mandatar G. Schwitters, Bant.

Immobil-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Zimmermeisters **J. G. S.** lte zu Neuende gehörige, im Grundbuch der Gemeinde Neuende zu Art. Nr. 352 verzeichnete

Befizung,

bestehend in einem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause nebst massiver, geräumiger Werkstätt und einem Nebengebäude, sowie 1794 qm Haus-, Hof- und Gartengründen,

soll zum Antritt auf den 1. Mai l. J. öffentlich meistbietend verkauft werden und ist zu dem Zwecke zweiter Versteigerungstermin auf

Freitag, 3. Dezbr., Abends 6 Uhr,

in **Enten's** Gaststube zu Neuende angelegt.

Im ersten Termine sind 16800 M. zuhöchst geboten und erfolgt im jetzigen Termine auf das Höchstgebot vorausichtlich der Zuschlag.

Neuende, den 16. November 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.



Habe 50 Stück große und kleine

Schweine

billig zu verkaufen.
A. Wessels, Heppens.

Zu vermieten

zwei kleine Oberwohnungen im Preise von 9 M. pro Monat.
J. Paulsen, Grenzstraße.

Kirchenraths-Wahl in Heppens.

Zu der am **Donnerstag den 2. Dezember, Nachmitt. von 5 bis 8 Uhr,** im **Scholz'schen Wirthshaus** anberaumten Wahl der Kirchen-Ältesten- und Kirchen-Ausschussmitglieder gebt Eure Stimme den folgenden Kandidaten:

Im Kirchenrath:

D. S. Jürgens, Kaufmann, Einigungsstraße,
Bernh. Gerdes, Tischlermeister, Schulstraße,
Ranne Frerichs, Dachdeckermeister, Müllerstraße,
Carl Wiehrings, Schuhmachermeister, Kirchstraße,
Louis Sandmeyer, Tischler, Ulmenstraße 33,
C. W. Logemann, Arbeiter, Alte Marktstraße 62,
Gerh. Harms, Schiffsz.-Vorarbeiter, Friederikenstr. 5
(Letzterer auf 3 Jahre).

Im Kirchen-Ausschuß:

a) **Besitzer:**

Wilh. Carstens, Unternehmer, Müllerstraße,
Johs. Behrends, Tischlermeister, Müllerstraße,
Bernh. Schmidt, Schuhmachermeister, Ulmenstraße,
Lühr Wiering, Schiffsz.-Vorarbeiter, Göterstr. 12;

b) **Miether:**

Folkert Schmidt, Vorarbeiter, Toundeich 43,
Fris Führer, Schmied, Alte Marktstraße 56,
Herm. Witt, Arbeiter, Mühlenweg 13
(Letzterer auf 3 Jahre).

Der Bürgerverein des westl. Theils der Gemeinde Heppens.

G. Schmilowik, Neue Straße 8.

Handschuhe! Handschuhe!

Größte Auswahl am Plage in Handschuhen jeder erdenklichen Sorte.

Einfache, bessere, feine und ganz feine Sorten wegen überfüllten Lagers

zu ganz enorm billigen Preisen!
Beste Militär-Handschuhe, kräftige Winterqualität das Paar 45 Pfg.

Zu vermieten

mehrere Wohnungen auf sofort oder später.
Bant, Mittelstr. 13.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer für einen jungen Mann. Auch wird daselbst ein Mitbewohner gesucht.
Gökerstraße 128, I. l.

Gutes Logis f. 2 jg. Leute

Banter Straße 11, I. Tr. r.

Gutes Logis an j. Leute

Bant, Verl. Koonstr. 3.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Preis monatlich 10 M. Grenzstr. 33, oben.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Grenzstraße 26.

Entlaufen

ein kleiner Wachtelhund mit gelben Beinen, auch kenntlich an dem lebernen Halsband mit Messingschloß.
August Burk, Verl. Börenstr. 13.

Uhren

Reinigen 1,50 M.
neue Feder 1,50 M.
Uhrglas 30 S.
J. Schöneboom,
Urmach, N. Wdh. Str. 31

1-2 ordentliche junge Mädchen,

welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können Unterricht nehmen bei

Frau Gräbe,

Neue Wilhelmsh. Straße 79, v.

Guten bürgerlichen

Mittagstisch,

sowie Dienstags und Freitags Kartoffelpuffer empfiehlt

G. Pille, Rathsfeller,

Wilhelmshaven.

Nähmaschine

hochartig, Singer System

unter dreijähriger Garantie

als pass. Weihnachts-Geschenk

empfeht billig

Petmold Tasse,

Marktstraße 29a.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Marktstraße 26a.

M. Kariel

Neue Wilhelmshavener Straße 1.

Winter-Joppen

warm gefüttert,
bewährte Qualitäten, zu
6, 7, 7,50, 9,50, 10,
12 M. und höher;
auch für Knaben
stets vorräthig.

Krankheiten aller Art

welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich thunlichst schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet; namentlich werden:

Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Herzklopfen, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influenza und deren Nachfolgekrankheiten, sowie alle Kinderkrankheiten als: Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit, und die hier nicht benannten Leiden

mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Bartflechte etc., wovon Tausende geholfen sind.

Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Picker,

Bismarckstrasse 59, l.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 10, Nachm. von 3 bis 8 Uhr.

Ia. Carbolinum

empfeht

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

M. Kariel

Neue Wilhelmshavener Straße 1.

Gelegenheitskauf!

Ein kleiner Bestand prima schwerer

Buckskin-Hosen

jetzt zu
4, 4,80, 5, 5,50, 6,50,
regulärer Preis höher.

Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Braune Herren-Bluschhüte
in allen Weiten,
prima Qualität,
Stück 8 Mk.

Danksgiving.

Ich liti sehr an **Althma** und **Berschleimung** in der Brust. Ich wandte mich an Herrn **H. G. Hillen**, jetzt wohnhaft in **Wilhelmshaven**, Krieger Str. 62, und wurde durch dessen Behandlung geliebt, wofür ich Dank sage und ihn **bestens empfehle**.

Frau Marben,
Marschacht a. d. Elbe.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Reinwollene krimpffreie
Flanellhemden
in dunkelblau, grau und braun
3, 4, 4,50 und 5 M.

Warme Unterzeuge
aus Goating, Boue, Flanell und
Molton, sowie

Normalwäsche
in allen Größen zu
sehr niedrigen Preisen.

Achtung!

Beste Alpenkieglige sowie

f. Kanarienvoller
zu haben bei

F. Rieger, Alte Straße 16.

NB. Auch ist daselbst ein schwarzer

Pudel zu verkaufen.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Fertige
und vorgezeichnete
Handarbeiten
in reicher Auswahl
zu niedrigen Preisen.

Konfektionshaus Gebr. Hinrichs

Gökerstrasse, am Park.

Billigste und beste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
Unterzeuge, Wäsche, Hüte und Mützen. Unerreicht billige Preise, reelle Bedienung.

6 Ausnahmetage 6

Von Mittwoch den 1. Dezember bis Montag den 6. Dezember cr.

Verkauf sämtl. Waaren mit **10%** Rabatt.

Gosch & Volcksdorff

am neuen Markt.

Beste und billigste Bezugsquelle für Herren - Konfektion,
Manufaktur-, Leinen-, Kurz- und Wollwaaren.

1. M. Kariel. 1.
Neue Wilhelmshavererstr.

Ausnahmepreise!

Am Mittwoch den 1. Dezember cr.
und folgende Tage
verschleudere ich den Restbestand
Jackett-Anzüge

aus letzter Saison
mit **10—25% Rabatt.**

Man benutze diese Gelegenheit

HERREN- u. KNABEN-
Bekleidung.

Der wahre Jacob Nr. 296

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Eingehandelt des Nordd. Volksblattes.

S. Schimilowitz, Neue Strasse 8.

Vorzüglich sitzende

Oberhemden

mit garantirt leinernem Einfaß, dreifach
das Stück 2,25, 2,65, 2,85, 3,65 und 4,35 Mk.

Bei Entnahme eines halben Duzend Preisermäßigung
Großes Lager in

Manschetten und Kragen

in modernen Formen, vorrätzig in allen Weiten.

Verkauf zu bedeutend billigeren Preisen wie überall!

Theater Variété

Colosseum Bant.

Mittwoch den 1. Dezember

2. und vorletzte Vorstellung
der überall mit großem Beifall aufgetretenen

National- und
Charaktertänzer-Gesellschaft

sowie
Künstler-Spezialitäten-Ensembles
unter Direktion der Herrn G. Roggé und verbunden mit
großem Konzert des Musikcorps d. 2. Matrosen-Div.

Reichhaltiges, interessantes und
gediegenes Programm.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entrée-Preise:

Rumerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., Galerie 50 Pfg.,
Kinder die Hälfte. Karten im Vorverkauf: Rumerierter
Platz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., Galerie 30 Pfg., sind im
„Colosseum“ und im Galanterie- und Papierwaaren-Geschäft
des Herrn Bonenkamp bis Abends 7 Uhr zu haben.

Indem wir noch bemerken, dass wir
weder Mühe noch Kosten gescheut haben, um
einem verehrlichen Publikum einige genuss-
reiche Abende zu verschaffen, laden wir zu
recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

G. Roggé. C. H. Cornelius.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Neende, Bant und Umgegend
zur Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage zu

neuerer Mühlenreihe
neben dem Kaufmann G. Rehts, ein

Holz-, Briquets-, Torf- u. Kohlen-Geschäft

eröffnet habe und empfehle Brennmaterialien zu billigen Preisen.

Geil. Bestellungen erbeten.

neuerer Mühlenreihe.

E. Eilers.

NB. Deseibst auch dreimal täglich frische Milch.

Verein Kompass.

Mittwoch den 1. Dezember cr.,
Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Jahres-Abrechnung.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven.

Die Zahlung der Beiträge für die
12. Hebung (7. November bis 4. Dgbr.)
hat bis zum 4. Dgbr. inkl. zu erfolgen.

Der Rechnungsführer.
L. haben.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel
„Bunter Hof“ in Bant Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Frische Grützwurst und Blutbullen

empfiehlt

A. Wulff, Neubremen.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit,
daß die von ihm ausgesprochene Be-
hauptung, „der Kassierer der örtlichen
Verwaltungsstelle des Bauarbeiter-Ver-
bandes habe sich Unredlichkeiten zu Schulden
kommen lassen“, unwahr ist und nimmt
diesbezüglichen mit dem Ausdruck des Bedauerns
hiermit zurück.

H. J. Reiners.

Ehren-Erklärung.

Nehme hiermit die anlässlich des
letzten Gewerkschaftsfestes in Bant gegen
die Ehefrau des Tischlers T. Hoppe
zu Bant ausgesprochene Beleidigung mit
dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

G. Kistermann.

Was Jeder sagt,
muss wahr sein!

Das allgemeine Urtheil über unsere Betten lautet:

Gut und unerreicht billig!

Wer ein Bett von uns gekauft hat, wird dieses befähigen. Wer ein Bett kaufen will, sehe sich unsere
große Betten-Ausstellung an, und wird Jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß er in keinem Geschäft
billiger und reeller bedient werden kann.

Wulf & Francksen.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Keriffe in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.